

Konferenz-Review

Transparente und zuverlässige Rechnungslegung gewinnt in Zeiten der Krise noch mehr an Bedeutung

Die Wissenschaftliche Kommission Rechnungswesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) traf sich zur Jahreskonferenz an der LMU München

Vom 5. bis 7. Februar 2009 fand an der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) die jährliche Tagung der *Wissenschaftlichen Kommission Rechnungswesen* im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) statt. Die Kommission Rechnungswesen ist im VHB mit 280 Mitgliedern eine der größten Wissenschaftlichen Kommissionen. Ihr vornehmlicher Zweck ist die Förderung von Forschung und Ausbildung an Universitäten in allen Bereichen der externen und internen Rechnungslegung, des Controllings und der Wirtschaftsprüfung.

Die diesjährige internationale Tagung wurde in Zusammenarbeit mit der *International Association for Accounting Education and Research (IAAER)* veranstaltet. Ziel der IAAER ist es, Exzellenz in Ausbildung und Forschung im Rechnungswesen weltweit zu fördern, um dadurch zur Entwicklung hochwertiger, global anerkannter Standards beizutragen. Die Tagung wurde von ca. 130 Teilnehmern, davon etwa die Hälfte aus dem Ausland besucht. Drei Plenarsitzungen mit neun Vorträgen sowie fünf Parallelsitzungen mit insgesamt 51 Vorträgen aus allen Bereichen der externen und internen Rechnungslegung sowie der Wirtschaftsprüfung boten ein reichhaltiges wissenschaftliches Programm.

Der Prodekan der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der LMU München, Prof. Dr. Bernd Rudolph, begrüßte die Teilnehmer und stellte die LMU und die Betriebswirtschaftliche Fakultät vor, die zu den führenden betriebswirtschaftlichen Forschungs- und Ausbildungsstätten gehört. Die Präsidentin der IAAER, Donna Street (Professorin an der Universität Dayton, USA) informierte über die IAAER, die u. a.



Peter Pope, Professor an der Universität Lancaster, sprach über methodische Probleme bei der Beurteilung der Qualität von Rechnungslegungsstandards.

auch einige interessante finanzielle Möglichkeiten zur Förderung der Forschung anbietet, und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Hansrudi Lenz, Professor an der Universität Würzburg und Vorsitzender der Kommission Rechnungswesen, betonte, dass eine transparente und zuverlässige Rechnungslegung in der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise unabdingbar sei, um das Vertrauen in die Märkte wieder herzustellen. Er bedankte sich für die großzügige Unterstützung der Tagung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte.

In der ersten Plenarsitzung zum Thema „*Convergence of Accounting, Auditing and Enforcement*“, die von Hansrudi Lenz geleitet wurde, befasste sich Begoña Giner, Professorin an der Universität Valencia, mit dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die internationale Rechnungslegung. Bei aller Kritik an einer Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu Zeitwerten sollten die Schwächen der al-

ternativen Konzeptionen hierbei jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Weiter warf sie die Frage auf, ob die unter politischem Druck durchgesetzte kurzfristige Änderung von IAS 39 zur Umwidmung von Finanzinstrumenten nicht der Autorität des IASB geschadet hätte.

Im Anschluss hieran stellte Kai-Uwe Marten, Professor an der Universität Ulm und stellvertretender Vorsitzender der Abschlussprüferaufsichtskommission, die Struktur der Aufsicht über Wirtschaftsprüfer in Deutschland vor. Mit dem Berufsaufsichtsreformgesetz hat der Gesetzgeber ein grundlegend neues Instrument der präventiven Berufsaufsicht über Abschlussprüfer eingeführt. Danach kann die Wirtschaftsprüferkammer stichprobenartig und ohne besonderen Anlass berufsaufsichtliche Ermittlungen bei Wirtschaftsprüfern durchführen, die Unternehmen von öffentlichem Interesse, z. B. börsennotierte Unternehmen, ge-

prüft haben. Bislang wurden 40 derartige Sonderuntersuchungen durchgeführt und u. a. Schwächen im Bereich der Ausbildung und Dokumentation sowie eine zu starke Betonung einer gewinnabhängigen Entlohnung von Partnern festgestellt.

Im dritten Vortrag der Plenarsitzung sprach Dr. Herbert Meyer, Präsident der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung, über die Erfahrungen der Prüfstelle im Zeitraum 2005 bis 2008 aus mittlerweile rund 390 durchgeführten Untersuchungen von Jahres- und Konzernabschlüssen börsennotierter Unternehmen. Zu verzeichnen ist eine ansteigende Fehlerrate; im Durchschnitt enthält jeder vierte Abschluss eines börsennotierten Unternehmens wesentliche Fehler, die überwiegend vom Abschlussprüfer nicht erkannt bzw. beanstandet wurden. Abschlüsse kleiner und mittlerer Unternehmen sind stärker betroffen. Nach Auffassung von Herbert Meyer ist die Hauptursache der Fehler die zu hohe Komplexität der IFRS-Rechnungslegung, z. B. in Bezug auf die Kaufpreisallokation bei Unternehmenszusammenschlüssen oder bei der Aktivierung von Entwicklungsaufwendungen.

Thema der zweiten Plenarsitzung, die von Donna Street moderiert wurde, waren Einflüsse der internationalen Rechnungslegung (IFRS) auf Kapitalmärkte. Günther Gebhardt, Professor an der Universität Frankfurt a. M., sprach über einige noch offene Forschungsfragen, u. a. über Qualitätsunterschiede zwischen nationalen und internationalen Rechnungslegungsregeln. Bisherige Studien verwenden überwiegend sehr hoch aggregierte Qualitätsmaßstäbe. Zusammenfassend betonte er die Notwendigkeit, zukünftig genauer und sorgfältiger etwa die Effekte einzelner Standards bzw. tiefer gehende Einflüsse von Rechnungslegungsnormen auf Informations- und Kommunikationsprozesse von Investoren zu untersuchen.

Luzi Hail, Professor an der Wharton School der Universität Pennsylvania, trug zum Thema „Freiwillige und gesetzlich veranlasste Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (IFRS)“ vor. Eine weltweit einheitliche „Rechnungslegungssprache“ erhöhe einerseits die Transparenz von Unternehmen und führe andererseits zu einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen. Luzi Hail fasste die bisherigen empirischen Ergebnisse zusammen und wies auf einige methodische Schwierigkeiten bisheriger Studien hin. Er betonte, dass die Bedeutung der Rech-

Begoña Giner, Professorin an der Universität Valencia, befasste sich in ihrem Beitrag mit dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die internationale Rechnungslegung.



nungslegungsstandards per se geringer sei als gedacht, weil andere Faktoren, wie z. B. die Anreize der Geschäftsführung in Bezug auf die Finanzberichterstattung und länderspezifische institutionelle Faktoren, einen bedeutenden Einfluss auf die Qualität der Rechnungslegung hätten. Die makroökonomischen Effekte einer Umstellung auf IFRS sowie die Kosten der Regulierung seien noch weitgehend unerforscht.

Der dritte Vortrag von Peter Pope, Professor an der Management School der Universität Lancaster, betonte ebenfalls, dass es schwierig sei, die Qualität unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards aufgrund simultaner Änderungen im institutionellen Umfeld isoliert zu erfassen. Zudem seien firmenspezifische Daten über die Anreiz- und Überwachungsstrukturen von Unternehmen, die einen erheblichen Einfluss auf die Qualität von Abschlüssen haben, nur begrenzt verfügbar.

Auf dem „Bayerischen Abend“ im Hofbräukeller wurde der im Call for Papers ausgelobte und mit 1.000 Euro dotierte (Sponsor: Deloitte) Best Paper Award vom Kommissionsvorsitzenden Hansrudi Lenz an Dr. Christopher Koch von der Universität Mannheim für den Beitrag „Can Auditors Be Independent? – Experimental Evidence“ (Koautoren: Martin Weber und Jens Wüstemann) verliehen. Der Beitrag wurde vom Scientific Committee aus acht Beiträgen, die in die engere Wahl gezogen wurden, ausgewählt. Das sorgfältig durchgeführte Experiment mit 72 Prüfern mit einer durchschnittlichen Berufserfahrung von neun Jahren zeigt u. a., dass Prüfer grundsätzlich ihre Unabhängigkeit bewahren können, selbst wenn sie den Prüfungsauftrag vom Management mit Präferenzen für eine aggressive Bilanzpolitik

erhalten. Jedoch ist die Unabhängigkeit des prüferischen Urteils gefährdet, wenn beispielsweise die Abhängigkeit des Prüfers vom Kunden hoch ist oder dieser sein Urteil gegenüber Mandanten explizit rechtfertigen muss. Ein unabhängiger Aufsichtsrat oder Prüfungsausschuss als Auftraggeber kann die unabhängige prüferische Position stärken.

Auf der die Tagung abschließenden dritten Plenarsitzung unter Leitung von Alfred Wagenhofer, Professor an der Universität Graz, ging es um gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen bei der Leistungsmessung und leistungsabhängigen Entlohnung von Managern, ein derzeit im politischen Raum besonders kontrovers diskutiertes Thema.

Robert Göx, Professor an der Universität Fribourg, zeigte, dass die Vergütung von Managern hoch korreliert ist mit der Entwicklung des Aktienmarktes und dass die Gesamtvergütung in den letzten Jahren stark angestiegen ist. Im Hinblick auf die Effizienz der Managementvergütung könne die Agency-Theorie zwar einige wesentliche strukturelle Einsichten liefern, sie sei jedoch zur Bewertung der Effizienz der gegenwärtigen Praxis der Managemententlohnung nur von begrenztem Nutzen. Göx stellte weiter überblicksartig verschiedene Ansätze zur Erklärung der Managementvergütung vor. Zu den noch offenen Fragen gehören: Was ist die richtige Zeitspanne zur Messung der Leistung des Managements? Sollten Manager in größerem Maße an Verlusten partizipieren? Sollte die Entlohnung von Managern stärker reguliert werden?

Jan Bouwens, Professor an der Tilburg Universität, versuchte zu beantworten, wie die gegenwärtige populäre These „Schuld an der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die

Gier der Manager“ aus ökonomischer Sicht zu beurteilen ist. Bouwens gelangte zum Ergebnis, dass im Wettbewerb befindliche Firmen sich ineffiziente Entlohnungsverträge gar nicht leisten können, Entlohnungsverträge keine Ursache für Betrug und Bilanzfälschung sind und Entlohnungsverträge sich sehr wohl auch an langfristigen Größen orientieren. Zudem gelte, dass der Erfolg von Unternehmen tatsächlich wesentlich auch von der Person des CEO abhängt; allerdings bleibe eine von der Leistung wesentlich entkoppelte Bezahlung ein von der ökonomischen Forschung noch zu lösendes Rätsel. Zusammenfassend gäbe es keine Gründe, zu glauben, die Entlohnung von Topmanagern sei der wesentliche Sündenbock für die gegenwärtige Krise.

Im Schlussvortrag dieser Sitzung, ging Wim van der Stede, Professor an der London School of Economics, den Zusammenhängen zwischen Risiko- und Leistungsmanagement nach. Läuft die Unternehmensentwicklung gut oder gar sehr gut, wird das Management selbstzufrieden und überschwänglich und adressiert mögliche Risiken unzureichend. Schlägt die Entwicklung wie derzeit extrem um und werden Verluste realisiert, droht eine Übertreibung in die andere Richtung: Manager werden übervorsichtig und gewichten Risiken im Vergleich zu den Chancen zu stark. Empirische Studien zeigen, dass die Einführung sog. Enterprise-Risk-Management-Systeme sehr stark von externen regulatorischen Anforderungen getrieben wird und dass die Zusammenhänge zwischen dem Management von Risiken und der Steuerung der Unternehmensleistung zu wenig beachtet werden. Risikoindikatoren und Schlüsselgrößen zur Erfolgsmessung seien zwei Seiten derselben Medaille.

Die Tagung wurde mit einem Schlusswort von Alfred Wagenhofer, derzeit Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, beendet. Er bedankte sich bei Donna Street und Stefano Zambon von der IAA-ER sowie bei Hansrudi Lenz von der Kommission Rechnungswesen für die gute Arbeit bei der Vorbereitung der Tagung und besonders bei Wolfgang Ballwieser und seinen Mitarbeitern für die hervorragende örtliche Organisation an der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität- München.

Prof. Dr. Hansrudi Lenz,
Würzburg